



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 24.08.2015 05:55 Uhr | Stefan Jürgens

Meine Geschichte

Kurzes Rechenexempel am Morgen: Jeder Mensch hat zwei Eltern: eine Mutter und einen Vater. Dahinter stehen vier Großeltern: zwei Großmütter und zwei Großväter. Ich überlege einen Augenblick, wie sie heißen. Und wie viele Urgroßeltern habe ich? Genau: acht. Vier Urgroßmütter und vier Urgroßväter. Ich überlege wieder, wie sie heißen. Und mein Urgroßeltern? Keine Chance! Vielleicht kenne ich einen oder zwei Namen. Aber alle sechzehn kriege ich nicht auf die Reihe. Wann sind meine Urgroßeltern gestorben? Ich denke nach ... es muss vor etwa fünfzig bis sechzig Jahren gewesen sein.

Dieses kleine Experiment ist verblüffend – und es macht doch auch ein bisschen traurig. Es zeigt mir: fünfzig bis sechzig Jahre nach meinem Tod werde ich völlig vergessen sein, wird mein Name ausgelöscht sein auf dieser Erde. Außer wenn aus mir ein Shakespeare oder Mozart wird, aber das ist nicht mehr sehr wahrscheinlich, dafür bin ich schon zu alt. Als katholischer Priester brauche ich sowieso nicht darauf zu hoffen, dass meine Urenkel meinen Namen kennen, in Erinnerung bewahren werden. Einfach deshalb, weil es keine gibt. Jetzt könnte ich ganz schon frustriert in diesen Morgen gehen.

Als Christ aber weiß ich: Meine Daseinsberechtigung muss ich mir nicht verdienen. Ich muss nicht selbst dafür sorgen, dass ich wichtig bin. Mein Name wird nicht verloren gehen, mein Wesen wird nicht verloren sein, sondern aufgehoben für immer. Mich berühren daher immer wieder die uralten Worte aus der Bibel: "Ich vergesse dich nicht. Ich habe deinen Namen in meine Hand geschrieben" (Jes 49,16). Gott hat mich gewollt, er kennt mich und er liebt mich. Und durch Jesus Christus weiß ich: Mein Leben hat Ewigkeitswert. Ich werde bleiben für immer. Mein Name, meine Geschichte – nichts wird verloren sein.

Copyright Vorschaubild: Public Domain Pixabay